

bei. Hl. Schrift wie Väter kommen reichlich zur Geltung. Das Dekret Pius X., betreffend die tägliche Kommunion, ist bereits verwertet. Vorliegende Predigtsammlung eignet sich auch recht zur frommen Lesung. Deutlicher Druck und gutes Papier ehrt den Verlag.
Dr Florian Schmid.

50) **Predigten von Alban Stolz.** 2. Band: Predigten für die Sonntage des Kirchenjahres. Aus dem Nachlaß herausgegeben. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofes von Freiburg. 8°.

581 S. Freiburg i. Br. 1910. Herder'sche Verlagshandlung. M. 3.50.

Wer würde nicht Alban Stolz aus seinen unvergänglichen Schriften kennen? Eine sonderbare und seltene Natur, ein einzig dastehendes Original in seinen Einfällen und in seiner populären Schreibweise, voll Inhalt und Kraft, voll Bilder und Lebenserfahrung. Ganz ähnlich begegnet uns derselbe Alban Stolz wieder in seinen Predigten, wenn auch viel gelassener und gewählter, aber ebenso wahr und offen, glaubenswarm und glaubensstark. Man muß den Herausgebern herzlich dankbar sein, daß sie uns auch den 2. Band seiner Predigten aus seinem Nachlaß geschenkt haben; hoffentlich werden sie uns auch den 3. Band nicht lange vorenthalten. Das Werk sei hiemit bestens empfohlen.

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

51) **Gelegenheitsreden.** Begründet von J. Cv. Zollner, w. Benefiziat in Reischach, und Josef Ziegler, w. geistl. Rat und Stiftsdekan. Unter Mitwirkung mehrerer kath. Geistlicher herausgegeben von Franz Xaver Nisch, Dekan in Attenhofen bei Mainburg. V. Band. gr. 8°. VIII und 432 S. Regensburg. 1911. Verlagsanstalt G. J. Manz. M. 4.— = K 4.80.

Mit wahrer Freude greift man nach einem solchen Werk, das eine längst fühlbare Lücke in der Predigtliteratur ausfüllt. Auch der 5. Band dieser fleißigen Sammlung von Gelegenheitsreden und Predigten reißt sich würdig und ebenbürtig an die vorausgehenden an und gewährt eine reiche Fülle von Stoff für die verschiedensten Feste und Anlässe. Ein Hauptvorzug dieser Gelegenheitsreden liegt in ihrer praktischen Anlage aus dem Leben und daher auch für das Leben. Mit großer Befriedigung kann man darnach greifen und gleichsam wie aus einem Lexikon für alle möglichen Verhältnisse wenigstens den einen oder anderen Gedanken, Wink oder Leitstern holen. Wer wegen Zeitmangel sich nicht länger vorbereiten kann und dennoch oft Reden und Ansprachen zu halten verpflichtet ist, hat hier einen stets hilfbereiten Nothelfer an der Seite, der nur bestens empfohlen werden kann. Jeder wird befriedigt sein.

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

52) **Hirtenbriefe des deutschen Episkopats** anlässlich der Fastenzeit 1910. Baderborn. Junfermannsche Buchhandlung. Kartonierte M. 2.— = K 2.40.

Die Sammlung der Hirtenbriefe und deren Herausgabe hat ihre Berechtigung und Bedeutung für Klerus und Volk. Dieselben behandeln zum Großteil brennende Zeitfragen oder hochwichtige Glaubenswahrheiten, die gerade für unsere Tage von eminenter Wichtigkeit sind. Durch die Herausgabe dieser Sammlung werden die Hirtenbriefe einerseits den Gläubigen leicht zugänglich gemacht und kann sie andererseits der Klerus für Predigten und Vorträge gut benützen. Ein sehr genaues Sachregister ist beigelegt, welches den Gebrauch vorteilhaft erleichtert.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

53) **Wir Katholiken und die — anderen.** Apologetische Randglossen zur Vorromäns-Enzyklika-Enttäuschung. Von Msgr. Dr Paul Baron de Mathies. (Ansgar Albing). 8°. IV u. 121 S. Freiburg i. Br. 1910. Herder. M. 1.30 = K 1.56.

Es ist zwar ein kleines, aber ein geistvolles Schriftchen, das sich die Aufgabe gestellt hat, in knapper Kürze und in überzeugender Beweisführung die Unvernunft und Ungerechtigkeit des modernen Liberalismus nachdenklich zu beleuchten. Dies ist dem talentvollen Verfasser vollkommen gelungen. Das Büchlein ist voll der originellsten Gedanken und Beweise, die mit seinem Witz und oft mit fesselnder Ironie als scharfe Waffe benützt werden, um den Gegner zu besiegen und zu entwaffnen. Sowohl dem geschulten Fachmann, der durch Stellung und Beruf sich mit diesen Kontroversfragen zu befassen hat, als auch dem gebildeten Laien, der den Puls der Zeit vom religiösen Standpunkt aus fühlen will, gewährt diese Schrift einen wahren Genuß. Kapitelsüberschriften und ein sachliches Inhaltsverzeichnis sollten bei einer etwaigen Neuauflage nicht fehlen.

P. Gerhard Koppler O. S. B.

54) **Das alte und neue Münster in Zwiefalten.** Ein geschichtlich und kunstgeschichtlich Führer durch Zwiefalten, seine Kirchen und Kapellen. Bearbeitet von Bernardus Schurr, Pfarrer in Zwiefalten. Mit 15 Abbildungen. Wilh. Bader, Rottenburg a. N., Ulm a. D. 1910. Druck des Ulmer Volksbote.

Dieses nette Werk ist erschienen „Zur Erinnerung an das 800jährige Jubiläum der Einweihung des ehemaligen alten Münsters“ (13. September 1109 bis 1909). S. 4 ist das große Konventsiegel des Klosters mit dem Bilde der unbesetzten Jungfrau und einem Löwen, der eine Waage trägt, zu sehen. S. 6 ist der „Abriss und Bezirk des Klosters Zwiefalten, wie es anno 1659 gebaut gewesen“, und zwar aus der Vogelperspektive, ein interessantes Konglomerat von Höfen, Trakten, Häuschen und Gärten, umfassen von einer Ringmauer. S. 7 sieht man den Ort „Zwiefalten und das neue Münster“ samt der Vorderfront des Stiftsgebäudes mit drei hübschen Ziergiebeln, deren zwei die majestätische Kirchensassade flankieren. Die hohen Glockentürme stehen hinter dem Querschiffe am Unterchor. Im „Vorwort“ (S. 9 u. 10) erklärt der Verfasser, daß dieses Buch in erster Linie ein Führer bei Besichtigung der Kirche sein sollte, sowohl für die Pfarrholden als für die vielen Touristen, welche im Sommer das liebliche Aichtal in Schwaben besuchen. S. 11—15 wird die benötigte Literatur angegeben.

In der Einleitung wird die Lage dieses einstigen Benediktinerstiftes beschrieben, welches nun Geistesranke beherbergt. Von S. 8—24 ist die „Geschichte des Ortes und der beiden Pfarrkirchen“ enthalten, S. 24—30 die „Geschichte der Nebenorte und ihrer Kapellen“, S. 30—34 wird vom ehemaligen „Frauenkloster“ gehandelt und dann vom „Männerkloster“. Unter dem Strich sind den Text erklärende Zitate. S. 40 ist der eigenartige „Grundriß des alten Münsters“ zu sehen, wie es vor Abbruch desselben aufgenommen wurde; die spätere Erweiterung des Landhauses durch zwei Kapellenreihen ist darauf angedeutet. Das alte Münster wird von S. 41 an beschrieben; es war eines der hervorragendsten frühromanischen Bauwerke, „ein Werk des großen Abtes Wilhelm des Seligen von Hirsau“. S. 45—47 wird der reiche, alte Kirchenschatz beschrieben, dann die Erweiterung und Ausschmückung des Münsters (vom Jahre 1421—1738). S. 53 u. 54 sind spätgotische Schnitzwerke abgebildet. S. 66 wird mit dem neuen Münster begonnen (Verlauf des Baues, Baumeister, Maßverhältnisse). S. 68 zeigt den Grundriß desselben. S. 72—74 handeln von den Türmen und Glocken, die folgenden von der Fassade mit der Trichrist; S. 77 ff von „Stil, Aufbau und Gesamteindruck“. Da erweist sich der Verfasser als gründlicher Kenner der Baustile und deren Phasen, wie auch als gerechter Beurteiler des oft zu sehr geschmähten Rokoko oder Zopfstiles; er weiß ganz richtig die Licht- und Schattenseiten desselben hervorzuheben, diesem gehört ja das neue Münster an, namentlich in der inneren Ausschmückung. S. 81 ist dann das prächtige Innere in einem Querschnitt zu schauen. S. 87—90 werden die Deckengemälde der Vorkirche erklärt. S. 91 ist das alte Fronbogenkreuz zu sehen, welches nunmehr in der Vorkirche (hier stets „Vorzeichen“ genannt) hängt. S. 93 u. 94 handeln